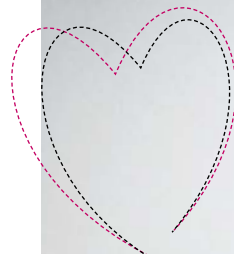


Von Herz zu Herz



*Johannes Grassl, D-Blaibach
verheiratet mit Evi Grassl, drei Kinder. Berater
für Führungskräfte, www.johannesgrassl.com
Geschäftsführer der Stiftung Leaders' Integrity
Foundation, www.lif.ch*

Die Aufgabenstellung hat mich gleich angesprochen. Einen Artikel zu schreiben über etwas, das zu meinem täglichen Leben gehört und einem Dritten doch nicht einfach zu erklären ist: Gebet. Um gleich einige Missverständnisse auszuräumen: Gebet gehört nicht (nur) in die Kirche, sondern bedeutet tägliche Beziehung und Kommunikation mit dem Schöpfer selbst. Gebet ist auch nicht etwas nur für kleine Kinder oder alte Leute, sondern wichtiger Bestandteil modernen Lebens. Genau: Moderne Menschen beten! Zweifel, Unglaube und Orientierungslosigkeit waren gestern. – Wer

in der heutigen Welt voller Umbrüche, Komplexität und Herausforderungen etwas bewegen und wirklich einen Unterschied machen will, braucht Gott und braucht Gebet. Modern sein heißt, im Heute zu leben und sich den aktuellen Aufgaben und Problemen zu stellen. In unser tägliches Wirken und Handeln – privat wie beruflich – können wir Gott mit einbeziehen und dadurch unsere Wirksamkeit und Problemlösungskompetenz erhöhen. Und schließlich: Gebet heißt nicht, Formeln herunterleiern oder eine fromme Übung absolvieren. Gebet ist viel besser: Austausch, Freundschaft und Gemeinschaft mit einem großen Gegenüber, der mir wohlwollend zur Seite steht und für mich ist. Leben ist Beziehung und Kommunikation. Schon frühmorgens, wenn wir als Familie aufstehen, reden wir miteinander. Wir wünschen uns einen guten Morgen, freuen uns darüber, gemeinsam am Frühstückstisch zu sitzen, tauschen uns aus und legen Wert darauf, uns gegenseitig zu ermutigen und für den Tag gut aufzustellen. Und



was passiert, wenn meine Kinder etwas besonders Aufregendes in Kindergarten oder Schule erleben? Ihr erster Weg führt direkt zu Mama und Papa, in meinem Fall ohne Rücksicht auf das im Büro gerade laufende Tagesgeschäft... Den ganzen Tag hindurch findet ein Miteinander statt. Freude und Traurigkeit, Schönes und Schwieriges, Stärken und Schwächen werden miteinander geteilt und ein jedes erfährt Trost und Ermutigung, Geborgenheit und Schutz, Orientierung und Hilfe. Genau das bietet Gott uns an. Wie ich als Vater sehnt er sich nach Beziehung mit seinen Kindern – das heißt mit jedem einzelnen Menschen.

Jesus Christus stellt das Gebet immer in diesen Zusammenhang, mit Gott als Vater. Im 'Vaterunser' lehrt er uns beten. Er beginnt damit, uns Gott als unseren Vater vorzustellen, der jederzeit um unseren inneren und äußeren Zustand weiß, uns und all unsere Bedürfnisse kennt, noch bevor wir sie überhaupt artikulieren. Alles steht und fällt also mit Beziehung: 'Unser Vater' im Himmel! Persönlich kann ich sagen: 'Mein Vater' im Himmel! Aus dem vermeintlich abstrakten, fernen Gott wird ein guter Vater, der mir liebevoll begegnet.

Gebet ist Ausdruck dieser Beziehung, ein permanentes In-Verbindung-Sein mit dem himmlischen Vater. Gebet heißt, dass ich tagtäglich aus der Beziehung mit ihm lebe. Im Wissen um

sein Dasein erlebe ich ihn als Freund und beziehe ihn in jedes Detail meines Lebens ein. Gebet ist Herz-zu-Herz-Beziehung zwischen Gott und Mensch.

Wie sieht das praktisch aus? Egal, in welcher Situation ich gerade bin – ob im Büro am Schreibtisch, im Auto unterwegs, in einem Seminar oder Vortrag oder abends im Bett kann ich – laut oder innerlich – mit Gott sprechen. Ich teile meine Empfindungen, stelle Fragen und danke ihm, bringe Wertschätzung zum Ausdruck. Gebet bedeutet ein permanentes Back-up zum Himmel hin: Vater, wie siehst du dieses Problem? Wie soll ich mich in dieser oder jener Situation verhalten? Was soll ich gerade jetzt in diesem Artikel schreiben?

Sehr oft bekomme ich in der Folge solcher Gebete besonders gute und kreative Gedanken und Ideen, die genau in die entsprechende Situation passen. Das ist der Heilige Geist, der in uns wirkt und unsere Ressourcen um seine göttliche Dimension erweitert.

Gerne nehme ich mir am Morgen eine spezielle Zeit der Stille. Dafür stehe ich etwas früher auf und genieße die Gemeinschaft mit Gott in der Ruhe, während der Rest der Familie noch schläft. Ich kann über mich selbst reflektieren, werde vom Heiligen Geist inspiriert und höre zum Beispiel einfach mal den Gedanken zu. Diese Zeiten sind mir besonders wertvoll, ich

erfahre Stärkung und Orientierung für den Tag. Meine Frau und ich haben uns angewöhnt, uns immer wieder auch gemeinsame Zeiten des Gebets zu reservieren. Abends, wenn die Kinder schlafen, beten wir für unsere Ehe, unsere Kinder und die privaten wie beruflichen Herausforderungen und Aufgaben. Beten mit dem Ehepartner oder einem anderen Gebetspartner hat besondere Kraft.

Ich möchte uns mit zwei Gedanken herausfordern, gewohnte Denkmuster aufbrechen und die tatsächliche Dimension von Gebet aufzeigen:

Der erste Gedanke ist ein wahres Umgestaltungsprogramm zu glücklichem Leben! In einem seiner Briefe fordert der Apostel Paulus zu drei einfachen Schritten auf, die das Potenzial haben, unser Leben positiv auf den Kopf zu stellen: 1. Freut euch, was immer geschieht. 2. Lasst euch durch nichts vom Gebet abbringen. 3. Dankt Gott in jeder Lage.¹ Diese Anweisungen rufen zunächst Widerspruch hervor, weil sie gegen unsere Prägungen und Erfahrungen stehen. Wir meinen, das wäre unmöglich – ist es aber nicht. Wir können dies austesten. Ein Lebensstil der Freude, Dankbarkeit und des Gebets hat primär mit unserem Willen zu tun. Wir können uns entscheiden, uns zu freuen. Das Ergebnis: unsere Gefühle werden freudvoller, auch in schwierigen Umständen. Wir können uns entscheiden, Gott in jeder Lage zu danken. Damit wenden wir

unseren Blick weg vom Problem hin zur Lösung. Das Ergebnis: wir erleben Glaube und Zuversicht. Ich habe dies in unzähligen Fällen probiert – es funktioniert. Und wir können immer beten. Weil beten eben nicht heißt, uns zurückziehen und abkapseln zu müssen, sondern ständig offen zu sein für die Kommunikation mit Gott.

Der zweite Gedanke ist noch herausfordernder. Jesus sagt, wenn zwei Menschen sich in einer Bitte einig sind und sich an den Vater im Himmel wenden, wird er es ihnen geben, egal was es sei!² Das klingt nach einer Provokation – und ist doch erlebbar. Meine Frau und ich haben diese Zusage in ganz vielen Fällen erfahren – zum Beispiel bezüglich unserer finanziellen Versorgung, der Überwindung herausfordernder Umstände oder der Bitte um Weisheit bei schwierigen Fragen. Um uns das selbst deutlich zu machen, haben wir vor einiger Zeit begonnen, ein Gebets-Tagebuch zu führen. Wir sind immer wieder beeindruckt von der Güte und Treue Gottes, wenn wir unsere im Gebet formulierten Anliegen mit den dann tatsächlich stattfindenden Entwicklungen vergleichen. Ich ermutige Sie, das selbst zu probieren. Wenn wir wüssten, wie viel wir durch unser Gebet bewirken können, würden wir viel mehr beten! ■

.....
¹ 1. Thessalonicher, Kapitel 5, Sätze 16-18
² Matthäus, Kapitel 18, Satz 19